Majak vor 60 Jahren

verstrahlten Staub kontaminiert. Der See gilt als der verstrahlteste Ort der Welt.

Andere Rückstände aus der Wiederaufarbeitung wurden in Stahltanks bzw. Becken auf dem Gelände gelagert. Am 29. September 1957 kam es in einem der Lagertanks zu einer Störung im Kühlsystem. Durch einen Bedienungsfehler wurde die Kühlung dann komplett abgeschaltet. Ein Funke genügte, um den Tank, gefüllt mit hochradioaktiven Spaltlösungen (darunter Plutonium), explodieren zu lassen. Die Freisetzungsmenge entsprach der vom GAU in Tschernobyl. Allerdings sank der Großteil der Partikel auf dem riesigen 90 km² großen Werksgelände nieder. Eine Wolke mit 10 Prozent der Strahlung zog 300 Kilometer nach Südwesten. Eine 23.000 km² große Fläche wurde kontaminiert. Auf dem Gebiet lebten 272.000 Menschen. Andere Quellen sprechen von 437.000 Strahlenopfern und 200-1.000 Toten durch die Explosion. Die durch Majak im Laufe der Jahre verseuchten Gewässer haben eine ähnlich hohe Strahlenbelastung bewirkt wie die Explosion (insgesamt 180.000 Terabecquerel)... Bis heute, so wird vermutet, sind 20.000 Menschen an den Folgen der Verseuchungen gestorben.

Majak war und ist militärisches Sperrgebiet und die Existenz der Anlage war streng geheim. So war es möglich, die Explosion über Jahrzehnte komplett geheim zu halten. Viele der Geschädigten dürften Arbeiter der Anlage gewesen sein, die zu Verschwiegenheit verpflichtet waren. Außerdem war die Umgebung schon zuvor durch die Verseuchung der Gewässer extrem kontaminiert. Erst ab 1976 publizierten zwei russische Wissenschaftler im Exil ihre Recherchen zu Majak. 1989 gab die russische Regierung dann den GAU von Majak zu.

Ecodefense/Heinrich Boell Stiftung Russia; Alla Slapovskaya/Alisa Nikulina

Kühe im Hintergrund des Warnzeichens.

Wäre die Katastrophe der Weltöffentlichkeit schon 1957 bekannt geworden, hätte dies vielleicht zu einem gesellschaftlichen Umdenken geführt (wie nach Tschernobyl und Fukushima). Bis dahin galten alle Atomanlagen als ungefährlich, technisch sicher und beherrschbar. Und niemand hatte sich Gedanken gemacht, wie Atommüll gelagert und entsorgt werden sollte.

Ecodefense/Heinrich Boell Stiftung Russia; Alla Slapovskaya/Alisa Nikulina

Die "geschlossene Stadt" Osjorsk hinter Stacheldraht.

Spätestens acht Tage nach der Explosion in Russland hätte sich dann auch der Letzte davon überzeugen können, dass all dies ein internationales Problem ist: Denn da ereignete sich ein unkontrollierbarer Brand im Kern des Atomreaktors von Sellafield/England. Bei dem Versuch, das Feuer mit Wasser zu löschen wurde eine kontaminierte Wasserdampf-Wolke freigesetzt, sie trieb bis aufs europäische Festland (INES-Stufe 5).

Nach den Erfahrungen von Majak und Sellafield hätte sich vielleicht eine internationale AntiAtomBewegung entwickelt. 1957 wäre es vielleicht noch möglich gewesen, das zivile Atomzeitalter zu beenden, bevor es richtig in Schwung gekommen war.

Martin
(AntiAtomInitiative Göttingen)

(Quellen & Fußnoten online)

Keine UVP für Laufzeitverlängerung des AKW Krsko

NukeNews Am 20. Februar 2017 veröffentlichte die slowenische Umweltschutzbehörde das Fazit ihres Untersuchungsverfahrens, mit dem festgestellt werden sollte, ob für die Laufzeitverlängerung des Atomkraftwerks Krško eine Umweltverträglichkeitsprüfung notwendig sei. Sie kam zu dem Schluss, eine UVP sei nicht erforderlich. Die Untersuchung erfolgte nach Hinweisen einer Gruppe von Umwelt-NGOs auf die 2012 von der Atomsicherheitsadministration vorgenommene Laufzeitverlängerung des AKW Krško von 40 auf 60 Jahre.

In die Untersuchung der Umweltbehörde wurden verschiedene Stellen involviert, die alle der Meinung sind, eine Laufzeitverlängerung des AKW Krško um 20 Jahre habe keine Umweltauswirkungen. Aufgrund dieser Meinungen wurde entschieden, keine UVP durchführen zu lassen. Gegen diese negative Entscheidung legte eine Gruppe von Umwelt-NGOs (Focus, PIC, Umanotera, SE-F) am 6. März 2017 Berufung ein und begründete dies unter anderem mit dem Verstoß gegen die Aarhus- und die Espoo-Konvention.

dataspace
infoladen
datenbank
Thematische Online-Recherche von Artikeln linker Zeitschriften
Bestand von Infoläden: Bücher, Broschüren, Videos ...
- Anzeige -